

Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2007)
Heft: 9

Artikel: Hohe Wellen auf der Insel der Stille
Autor: Rothenfluh, Sepp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-378577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hohe Wellen auf der Insel der Stille

von Sepp Rothenflih

Auf der Insel Ufenau im oberen Zürichsee ist ein Neubau des renommierten Architekten Peter Zumthor geplant. Nun muss sich die Schwyzer Regierung mit nachträglichen Einsprachen befassen, die das Projekt verhindern wollen.

Die Insel Ufenau ist ein Juwel, zu dem es Sorge zu tragen gilt, sagt der Abt des Klosters Einsiedeln. Die grösste Insel im Zürichsee mit der Martinskapelle aus dem 7. Jahrhundert und der im 12. Jahrhundert erbauten Pfarrkirche St. Peter und Paul gehört seit über tausend Jahren der Abtei und ist ein Schutzobjekt von nationaler Bedeutung.

Das Kloster und die Freunde der Insel Ufenau möchten bis 2010 im Rahmen einer differenzierten Gesamtsanierung auch die Gastfreundschaft der Benediktiner bekräftigen und mit einem anspruchvollen Eingriff die Infrastruktur verbessern. Anstelle des schopfartigen Annex, der 1939 als Provisorium am barocken

Gasthaus rückseitig angebaut wurde, soll ein neues freistehendes Sommerrestaurant errichtet werden. Der Entwurf des filigranen Projektes stammt aus der Feder des Architekten Peter Zumthor, der für diese heikle Aufgabe auf der Insel der Stille ganz gezielt ausgesucht wurde. Markantes Zeichen des Bauwerkes ist ein 45 Meter langes schwebendes Dach aus Holz in der Form eines Blattes, das einen muralen Monolithen – eine steinerne Küche aus Stampfbeton – überspannt. Getragen wird die Konstruktion von dünnen, schräggestellten Metallstützen und umhüllt wird dieser offene Gastgarten in einem Teil von beweglichen Glaslamellen. So bleibt der Blick frei für die Schönheit der Insel, den See und das Panorama.

«Dem Architekten ist mit dieser so elementaren wie eleganten architektonischen Komposition wieder eine seiner grossartigen charakteristischen Synthesen

zwischen Natur und Baukultur gelungen», schreibt der Luzerner Denkmalpfleger Claus Niederberger in einem Leserbrief an den Tagesanzeiger.

Die Stellungnahme wurde nötig, weil dem Bauprojekt plötzlich eine massive Opposition entgegenschlug. Nachdem im November 06 die Stimmberechtigten der Schwyzer Gemeinde Freienbach einen Beitrag von 2 Millionen an die Gesamtanierung abgelehnt hatten, sind nach Ablauf der Einsprachefristen nachträglich noch Beschwerden von Vereinen und Verbänden gegen den Neubau auf der Insel eingereicht worden. Nicht nur Claus Niederberger ist insbesondere vom Vorgehen des Schweizer Heimatzschutzes überrascht, welcher sich in letzter Zeit nebst dem Erhalt bestehender Baukultur auch für qualitätsvolle Erneuerungen eingesetzt hatte.